

DER INTERNATIONALE SUCHDIENST UND DAS KZ-SYSTEM

Si l'écho de leur voix
faiblit, nous périrons.
Wenn das Echo ihrer
Stimmen schwächer
wird, gehen wir zu-
grunde.

(Paul Eluard)

A Das Haus des Suchdienstes (ITS) in Arolsen

In der ganzen Welt ist die Tragödie des Systems der Konzentrationslager bekannt, die unserer Epoche in einer erschreckenden Weise ihren Stempel aufgedrückt hat. Dagegen kennen nur wenige Menschen den Internationalen Suchdienst (ITS), eine ihrer Art nach einzigartige Institution, die seit 30 Jahren in der Stille eine humanitäre Aufgabe leistet.

Der ITS wurde 1947/48 von den Alliierten zu dem Zweck geschaffen, Vermisste zu suchen und die Unterlagen über Deutsche und Nichtdeutsche, die in den nationalsozialistischen Konzentrations- oder Arbeitslagern gefangen gehalten wurden oder über Nichtdeutsche, die infolge des Zweiten Weltkrieges verschleppt worden sind, zu sammeln, zu ordnen, aufzubewahren und Regierungen sowie interessierten Einzelpersonen zugänglich zu machen.

Die hauptsächlichsten Aufgaben des ITS bestehen darin, für humanitäre Zwecke individuelle Auskünfte zu erteilen, welche aus seinen Archiven und Dokumenten hervorgehen und den betroffenen Personen direkt nützlich sein können. Alle Auskünfte werden auf Anfrage und kostenlos erteilt.

Das Archiv des ITS ist in 5 Abteilungen gegliedert.

Die Abteilung KL-Dokumente ist nicht nur durch die Art der darin befindlichen Archivalien die bedeutendste, sondern auch vom Volumen her. Man findet dort Dokumente, die sowohl Konzentrationslager-Häftlinge als auch in geringerer Zahl Häftlinge verschiedener anderer Haftstätten betreffen, die ebenfalls dem Reichsführer-SS Himmler unterstanden. In dieser Abteilung werden hauptsächlich Inhaftierungsbescheinigungen ausgestellt.

Die Dokumente der Abteilung Kriegszeit-Dokumente stellen eine Informationsquelle über Ausländer dar, die in der Zeit von 1939—1945 in Deutschland, vorwiegend im Gebiet der heutigen Bundesrepublik waren. Die wesentlichste Aufgabe ist die Ausstellung von Beschäftigungsnachweisen und Nachweisen über erlittene Krankheiten in Renten- und Pensionsangelegenheiten.

In der Abteilung Nachkriegszeit-Dokumente befinden sich vorwiegend Dokumente über verschleppte Personen, die nach dem Kriege von den internationalen Hilfsorganisationen betreut wurden. Diese Abteilung stellt Aufenthaltsbescheinigungen für Wiedergutmachungsbehörden aus. Sie verfügt ausserdem über Fragebögen mit diversen Angaben über Aufenthaltsorte von verschleppten Personen während des Krieges. Diese Informationen können sich für die Antragsteller als sehr nützlich erweisen. Die Röntgenaufnahmen und Krankenpapiere entstammen ehemaligen DP Hospitälern und stellen eine unersetzliche klinische Dokumentation dar.

Die Unterlagen des Kindersucharchivs betreffen vermisste Kinder von Nichtdeutschen, und Kinder, die nach dem Krieg getrennt von ihren Familien lebten, das heisst alle Jugendlichen, die bei Kriegsende unter 18 Jahre alt waren.

Die Dokumente der Historischen Abteilung sind allgemeiner Art. Sie beziehen sich auf die Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung. Diese Archivalien umfassen u.a. Erlasse und Befehle verschiedener Ministerien und höherer NS-Dienststellen, die dem Reichsführer-SS Himmler unterstanden, ebenso Verfügungen und Anordnungen der jeweiligen Lagerverwaltungen.

Aus allen in den vorgenannten Abteilungen verwahrten Unterlagen wurden seit Beginn der Tätigkeit des ITS die einzelnen Namen mit Personalangaben unter jeweiliger Bezeichnung des Dokumentes, in dem der Name erscheint, auf Hinweiskarten übertragen und die Hauptkartei angelegt, welche nach einem alphabetisch-phonetischen System geordnet ist. Heute zählt diese Kartei rund 39.700.000 Karten, die 12 bis 14 Millionen Personen betreffen.

Der Erwerb neuer Dokumente ist schon immer eine der Hauptaufgaben des ITS gewesen, dessen Dokumentation — obgleich sehr umfangreich — viele Lücken aufweist.

Im Laufe des Jahres 1974 erreichte der Neuerwerb von Dokumenten einen Umfang, wie dies seit Beginn der Tätigkeit des ITS noch nicht der Fall war. Ausser dem Volumen muss man den besonderen Wert der neuen Dokumente unterstreichen, da 285.282 Namen von Personen darin erscheinen. 1973 beliefen sich die Namen von Personen in den neu erworbenen Unterlagen auf 232.250, das sind mehr als eine halbe Million Namen in 2 Jahren.

Die erworbenen Unterlagen haben es ermöglicht, das Schicksal von zahlreichen gesuchten Personen zu klären. Es handelt sich oft um Todesnachweise. Aufgrund dessen konnten in weitaus grösserem Masse auf Anfragen, die früher negativ beantwortet werden mus-

sten, Auskünfte erteilt sowie zahlreiche Inhaftierungsbescheinigungen ausgestellt werden. Der Erwerb mancher Dokumente ist von ganz besonderem Interesse, wie z.B. die Dokumente allgemeiner und historischer Art, die hauptsächlich Fragen über Lager und auch über Verfolgungsmassnahmen in den besetzten Gebieten betreffen. Diese Dokumentation ist für das VERZEICHNIS DER HAFTSTÄTTEN, von dem eine vollständige Überarbeitung durchgeführt wurde, von grundsätzlicher Bedeutung. Das entgeltliche Verzeichnis soll Ende dieses Jahres erscheinen.

Schon seit mehreren Jahren befasst sich die Historische Abteilung intensiv mit den Vorarbeiten für das geplante HANDBUCH ÜBER HAFTSTÄTTEN. Das Thema Konzentrationslager wird in diesem Handbuch weiter gefasst als in allen bisherigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet.

Der ständige Erwerb von neuen Dokumenten hat zur grössten Sammlung von Archivalien aus der Zeit der Verfolgung geführt, die in der Welt vorhanden ist. Es handelt sich um ein Dokumentationszentrum über die Verfolgungszeit, wie der ITS sich nennen müsste.

Innerhalb von 30 Jahren, nämlich von 1945 bis 1974, erhöhte sich die Zahl der erhaltenen Anfragen auf 3.864.863, während die erteilten Antworten die Zahl 5.381.414 erreichten.

Dank dieser Archive, die von etwa 260 Personen bearbeitet werden, ist es uns heute möglich, das ganze Ausmass der Vernichtungsinstrumente des Dritten Reiches zu erfassen.

B Die Konzentrationslager und ihre Opfer

Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass zwei Fragen sich unausweichlich stellen, wenn man das Gesamtthema Konzentrationslager anschneidet, nämlich zum einen wie viele Lager es gegeben hat und zum anderen wie hoch die Zahl der Opfer gewesen ist.

Die erste Frage ist verhältnismässig leicht zu beantworten. Es ist dem Internationalen Suchdienst nach eingehenden Nachforschungen, die sich über zahlreiche Jahre erstreckt haben und in verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt wurden, tatsächlich gelungen, ein Verzeichnis der Konzentrationslager (KL) und deren Aussenkommandos (Kdos) sowie anderer Haftstätten unter dem Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, in Deutschland und deutsch besetzten Gebieten, zu erstellen.

Dieses Verzeichnis basiert auf den Unterlagen, die den Krieg überdauert haben. Man kann somit nicht behaupten, dass es vollständig sei. Die nachstehende Tabelle vermittelt einen zusammenfassenden Überblick über die verschiedenen Kategorien von Haftstätten, die

während der Zeit der Verfolgung in Deutschland und den besetzten Gebieten bestanden haben:

	Lager	Aussen- Kdos	Unter- Kdos	Gesamt
1. KL der ersten Epoche (1938—1939)	37	4	—	41
2. KL der Kriegszeit (1939—1945)	23	928	86	1 037
3. Vernichtungslager	6	—	—	6
4. Judenlager in den Reichsgauen Niederdonau, Oberdonau, Steier- mark, Wien (1938—1945)	92	—	—	92
5. Zwangsarbeitslager für Juden	892	22	6	920
6. Polizeihaftlager unter den Befehlshabern der Sicherheitspolizei und SD in den besetzten und eingegliederten Gebieten	60	4	—	64
7. Polizeihaftlager, die dem SS- Sonder- lager Hinzert unterstellt waren	6	—	—	6
8. Arbeitserziehungslager	105	14	—	119
9. Strafgefangenenlager im Emsland	—	15	20	35
10. Jugendschutzlager	3	5	—	8
11. SS-Sonderlager Hinzert	1	16	—	17
12. Sicherungslager Schirmeck-Vorbruck	1	3	2	6
	1 226	1 011	114	2 351

Von all diesen Haftstätten sind es vor allem die Konzentrationslager der Kriegszeit und die Vernichtungslager, die während der Verfolgung eine grosse Rolle gespielt haben. Es scheint geboten, sie aufzuzählen, nicht nur um an das zu erinnern, was die Tragödie der Epoche der Konzentrationslager ausmacht, sondern auch deshalb, weil für die neue Generation dieser Zeitabschnitt der Vergangenheit angehört und möglicherweise schliesslich in Vergessenheit gerät. Es sollte sich heute jeder darüber im klaren sein, dass die Erinnerung an die Opfer des KZ-Systems für uns eine zwingende Aufgabe ist.

Hier die Liste dieser Lager voll dunkler Erinnerung:

	KL	Aussen- Kdos	Unter- Kdos	Gesamt
Arbeitsdorf	1	—	—	1
Auschwitz	1	38	—	39
Bergen-Belsen	1	—	—	1
Buchenwald	1	120	13	134
Dachau	1	161	9	171
Flossenbürg	1	87	5	93
Gross-Rosen	1	80	20	101
Herzogenbusch	1	13	—	14
Kauen	1	9	—	10
Klooga	1	3	—	4
Krakau-Plaszow	1	4	—	5
Lublin	1	9	1	11
Mauthausen	1	43	13	57
Mittelbau	1	21	8	30
Natzweiler	1	42	7	50

	KL	Aussen- Kdos	Unter- Kdos	Gesamt
Neuengamme	1	71	4	76
Niederhagen-Wewelsburg	1	—	—	1
Ravensbrück	1	42	—	43
Riga-Kaiserwald	1	15	2	18
Sachsenhausen	1	61	—	62
Stutthof	1	99	4	104
Vaivara	1	10	—	11
Warschau	1	—	—	1
	23	928	86	1 037

Das KL Auschwitz setzte sich aus den Lagern I, II und III zusammen, die mehrere Kilometer von einander entfernt lagen, jedoch ein und derselben Kommandantur unterstanden. Das Lager I war das Hauptlager. Die Disziplin war hier sehr streng und die politischen Häftlinge wurden zu harter Arbeit gezwungen. Im KL Auschwitz II (Birkenau) wurden die Häftlinge einerseits ebenfalls zur Arbeit herangezogen, andererseits fanden — verglichen mit anderen Vernichtungslagern — in den Gaskammern dieses Lagers in den Jahren 1942 bis 1944 die grössten Vernichtungsaktionen statt. Das Lager III (Monowitz) war wiederum ein Konzentrationslager, wo das vorherrschende Element die Arbeit war. Praktisch alle politischen Häftlinge dieses Lagers waren in der Kriegsproduktion der Buna-Werke beschäftigt.

Das Lager Lublin-Majdanek wurde Anfang Oktober 1941 als Kriegsgefangenenlager der Waffen-SS eröffnet und war ab Anfang November dem Inspekteur der KL unterstellt. Die Namen dieser Häftlinge wurden dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf nicht bekanntgegeben, im Gegensatz zu den Artikeln 77 und 79 der Genfer Konventionen über die Behandlung der Kriegsgefangenen von 1929. Im übrigen dürfte dieses Lager niemals von Delegierten des IKRK besucht werden. Am 16. 2. 1943 wurde das Lager in ein Konzentrationslager umgewandelt. Ab August 1942 fand die systematische Vergasung der Häftlinge im KL Lublin statt, das praktisch ein Vernichtungslager wurde.

Entstehung der Konzentrationslager

Der Machtergreifung der Nationalsozialisten folgten massenweise Verhaftungen. Die »Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat« vom 28. Februar 1933 setzte die Grundrechte ausser Kraft und liess »Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäusserung, einschliesslich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnun-

gen von Haussuchungen und von Beschlagnahmungen sowie Beschränkungen des Eigentums« zu und bot damit eine gültige Rechtsgrundlage zur Verhängung der Schutzhaft, deren man sich in der Folgezeit bis Kriegsende bediente.

Aus diesem Grund wurden schon im März 1933 Konzentrationslager gegründet. Bis jetzt konnten 37 Konzentrationslager und 4 Aussenkommandos der ersten Epoche festgestellt werden. Viele dieser Lager bestanden nur vorübergehend und wurden schon gegen Ende 1933 — Anfang 1934 geschlossen. Am 15. Mai 1939 wurde das Lager Lichtenburg für Frauen als letztes vor dem Krieg geschlossen, so dass von dieser Kategorie von Lagern nur noch das KL Dachau zu Beginn der Feindseligkeiten bestand. In den Lagern der ersten Epoche waren nur relativ wenig Frauen erfasst.

Die 23 Kriegszeitlager wurden nicht alle während des Krieges gegründet. Sieben von ihnen bestanden schon bei Kriegsausbruch:

KL Buchenwald:	gegründet am 15. Juli 1937;
KL Dachau:	gegründet am 22. März 1933; vorübergehend vom 27. September 1939 bis zum 18. Februar 1940 geschlossen;
KL Flossenbürg:	gegründet am 3. Mai 1938;
KL Mauthausen:	erste Erwähnung am 8. August 1938;
KL Neuengamme:	seit September 1938 als Kdo des KL Sachsenhausen; ab 4. Juni 1940 selbständiges KL
KL Ravensbrück:	das Frauenlager wurde am 15. Mai 1939 gegründet;
KL Sachsenhausen:	gegründet im August 1936.

Die Gründe für die Inhaftierung

In die Konzentrationslager der ersten Epoche wurden hauptsächlich politische Gegner eingewiesen. Theoretisch sollte die Inhaftierung der politischen Erziehung dienen; tatsächlich stand jedoch die Abschreckung im Vordergrund. In diesen Lagern waren auch die als asozial bezeichneten Elemente, die Arbeitsscheuen, Vorbeugungshäftlinge, Kriminelle, Bibelforscher und Juden, die wegen Rassenschändung verurteilt waren (weil sie Verkehr mit Ariern gehabt hatten) inhaftiert. Mit dem Ausbruch des Krieges erfuhren die Konzentrationslager eine grosse Ausdehnung. In erster Linie waren es die Polen, die ihnen massenweise zugeführt wurden. Mit der Ausbreitung des Krieges über Europa, d.h. nach der Besetzung von Dänemark, Norwegen, der Niederlande, von Belgien, Luxemburg und Frankreich wurden zahlreiche Widerstandskämpfer sowie Zivil-

personen der besetzten Länder als Schutzhäftlinge in diese Lager eingewiesen. Auch viele Personen, die dem Regime oder den Besatzungsmächten unliebsam waren, füllten die Lager. In der Folgezeit sorgten die Länder Jugoslawien, Griechenland und vor allem Russland, aber auch die baltischen Staaten, Ungarn und Italien dafür, dass die Konzentrationslager von politischen Häftlingen überquollen.

Das Bestreben der damaligen Machthaber, das Grossdeutsche Reich von Juden zu säubern, weitete sich auch auf die besetzten Gebiete aus. Die arbeitsfähigen Juden wurden in die Konzentrationslager eingewiesen. Die zu jungen oder zu alten sowie die arbeitsunfähigen wurden in die Vernichtungslager Treblinka II, Sobibor, Chelmo und Belzec abtransportiert.

Zu den Häftlingen, die in die Konzentrationslager eingewiesen wurden, zählten auch Zigeuner, die anfangs nach Polen und ab 1943 durchweg zum Zigeunerlager Birkenau (Auschwitz II) überstellt wurden.

Nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes im August 1944 wurde auch ein Grossteil der Bevölkerung der polnischen Hauptstadt in die Konzentrationslager deportiert.

Die Zahl der Inhaftierten

Es ist sehr schwer herauszufinden, wieviele Personen in diesen Konzentrationslagern inhaftiert waren, da der grösste Teil der Dokumente dieser Lager kurz vor Kriegsende vernichtet wurde. Natürlich hat man gewisse Unterlagen, die der Vernichtung entgangen sind, aufbewahren können, aber dieses sehr lückenhafte Dokumentenmaterial weist nur einen Teil der Anzahl der Opfer der Konzentrationslager aus. Deshalb kann man auf der Basis dieser Dokumentation ermitteln. Die nachstehende Aufstellung muss deshalb sehr unvollständig sein, und diese auch nur für bestimmte Lager, ständig sein:

Lager	Annäherungswert
Auschwitz	ungefähr 450 000 (registrierte Häftlinge)
Buchenwald	ungefähr 250 000
Dachau	ungefähr 190 000
Flossenbürg	ungefähr 95 000
Gross-Rosen	ungefähr 110 000
Mauthausen	ungefähr 200 000
Mittelbau	ungefähr 52 000
Natzweiler	ungefähr 45 000
Neuengamme	ungefähr 100 000
Niederhagen-Wewelsburg	ungefähr 2 800
Ravensbrück	ungefähr 110 000 Frauen
Ravensbrück	ungefähr 20 000 Männer
Sachsenhausen	ungefähr 140 000
Stutthof	ungefähr 106 000

Dagegen gibt es für die zehn anderen Konzentrationslager (Arbeitsdorf, Bergen-Belsen, Herzogenbusch, Kauern, Klooga, Krakau-Plaszow, Lublin, Riga-Kaiserwald, Vaivara, Warschau) kein geeignetes Dokumentenmaterial, um auch nur eine ungefähre Schätzung zu ermöglichen.

Ähnliche Unterschiede in der Belegstärke gab es auch bei den Kommandos. Einige dieser Kommandos scheinen aus nur einem einzigen Häftling bestanden zu haben; das trifft beispielsweise für elf Kommandos des Konzentrationslagers Dachau und für ein Kommando des Konzentrationslagers Buchenwald zu. Dagegen bestanden andere Kommandos mit einer sehr hohen Anzahl von politischen Häftlingen. Als Beispiel soll die nachstehende Tabelle vor allem zeigen, welchen Umfang die Belegstärke von gewissen Kommandos hat erreichen können:

Kommandos	Anzahl
Allendorf (Buchenwald)	1 000 am 6. 9. 1944 (Frauen)
Schlieben (Buchenwald)	2 232 am 16. 11. 1944 (Männer)
Hersbruck (Flossenbürg)	5 863 am 28. 2. 1945 idem
Ohrdruf (Buchenwald)	13 726 am 27. 3. 1945 idem
Ebensee (Mauthausen)	19 256 am 20. 4. 1945 idem
Dora (Buchenwald)	23 614 am 28. 10. 1944 idem
Gusen (Mauthausen)	26 311 am 27. 2. 1945 idem

Zwangsarbeit

Der grösste Teil der Häftlinge wurde zu verschiedenen Arbeiten für die Kriegswirtschaft gezwungen. Gewisse Kommandos mussten die Arbeitskräfte für landwirtschaftliche Arbeiten zur Verfügung stellen. Es gab aber auch Kommandos, die Spezialaufgaben erfüllen mussten, wie die Errichtung von Gebäuden, Bau und Erhalt von Strassen und Eisenbahnlinien sowie verschiedene Arbeiten in den SS-Kasernen.

Die Häftlinge wurden ausserdem zu Schanzarbeiten herangezogen. Nach den Fliegerangriffen waren sie es, auf die man immer wieder zurückgriff, um die nicht explodierten Bomben aufzufinden und Aufräumungs- sowie Wiederherstellungsarbeiten durchzuführen.

Kurz gesagt, alle Häftlinge der Konzentrationslager und ihrer Kommandos mussten die deutschen Arbeitskräfte ersetzen, die aufgrund der Mobilmachung für diesen Mehrfrontenkrieg fehlten.

Vernichtung

Mit der Einrichtung der Gaskammern begann die systematische Vernichtung der politischen Häftlinge. Eingehende Nachforschungen bei verschiedenen Dokumentationszentren haben die Feststellung ermöglicht, dass Gaskammern in zahlreichen Konzentrations-

lagern und natürlich in den Vernichtungslagern eingerichtet worden sind. Diese Gaskammern waren in den Konzentrationslagern Auschwitz I, Auschwitz II, Birkenau, Lublin-Majdanek, Mauthausen (3228 Häftlinge des KL Mauthausen wurden in der Zeit vom 11. 4. 1944 — 8. 1. 1945 in die ehemalige Euthanasieanstalt Hartheim zur Vernichtung überstellt), Sachsenhausen (beim ITS nicht dokumentarisch belegt) und Stutthof wie auch in den Vernichtungslagern Belzec, Kulmhof (Chelmno), Maly-Trostinec (Einsatz von Vergasungswagen), Sobibor und Treblinka II in Betrieb. Ein Teil des Jugendschutzlagers Uckermark hat vom 28. 1. 1945 bis Anfang April 1945 als Vernichtungslager für die Frauen des Konzentrationslagers Ravensbrück gedient. Nach Aussage von SS-Obersturmbannführer Rudolf Höss hat die Vernichtung von Juden durch Motorenabgase in den Lagern Kulmhof, Treblinka, Sobibor und Belzec stattgefunden.

Die Zahl der Opfer

Hierzu hat der ITS niemals Statistiken aufstellen können. Eine erschöpfende Erforschung dieses Gebietes ist schon deshalb nicht möglich, weil der grösste Teil der Konzentrationslager-Unterlagen vernichtet worden ist. Deshalb verfügt der ITS nur über unvollständiges Dokumentenmaterial, kann aber trotzdem auf der Grundlage dieser unvollständigen Unterlagen durch das Sonderstandesamt Arolsen Sterbeurkunden ausstellen lassen, die in den meisten Fällen dazu dienen, das Schicksal der Opfer der Verfolgung zu klären.

Bis heute hat das Sonderstandesamt Arolsen 261 639 Todesfälle beurkundet. Wenn man noch die von anderen Standesämtern beurkundeten Todesfälle berücksichtigt, beläuft sich die Zahl der vom Sonderstandesamt Arolsen erfassten Todesfälle früherer Konzentrationslagerhäftlinge insgesamt auf 351 760. Es ist klar, dass es sich dabei nur um einen Teil der während der Verfolgungszeit umgekommenen Personen handelt. Abgesehen von der systematischen Vernichtung der Unterlagen muss man auch berücksichtigen, dass viele Todesfälle während des Krieges gar nicht registriert wurden, ganz besonders alle diejenigen, die in den Vernichtungslagern stattfanden, solche, die sich zum Teil kurz vor oder nach der Befreiung ereigneten und auch der Personen, die zur Exekution in die Konzentrationslager überstellt wurden.

Um die mögliche Anzahl der verstorbenen Personen zu erfahren, kann man sich nur an die Zeugenaussagen der SS-Offiziere halten, die im Dienst des RSHA (Reichssicherheitshauptamt) standen. So haben SS-Sturmabführer Dr. Wilhelm Hoettl (Stellvertretender Gruppenleiter im Amt VI — Auslandsnachrichten — im RSHA) und Hauptsturmführer Dieter Wislicency vor dem Internationalen Militärtribunal in Nürnberg bestätigt, dass 6 Millionen Juden vernichtet worden seien. Diese beiden Zeugen beriefen sich auf Aus-

sagen von SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann (Leiter des Juden-Referates IV B 4 im RSHA), der im August 1944 in Budapest erklärt hat, in den verschiedenen Vernichtungslagern seien etwa 4 Millionen Juden getötet worden, während weitere 2 Millionen den Tod auf andere Weise gefunden hätten. Der grösste Teil der letztgenannten sei durch die Einsatztruppen der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes während des Russlandfeldzuges umgekommen. Dr. Hoettl hat an seiner Aussage festgehalten.

Der offizielle Statistiker des Dritten Reiches, Dr. Korherr (Versicherungsmathematiker), Inspekteur für Statistik beim Reichsführer-SS Heinrich Himmler, hat die Zeugenaussagen von Dr. Hoettl und Wislicency wie folgt bestätigt: »Die Verminderung des Judentums in Europa dürfte damit bereits an vier Millionen Köpfe tragen«.

SS-Obersturmbannführer Höss, der vom Sommer 1940 bis zum 18. Januar 1945 (Datum der Evakuierung des Lagers; am 27. Januar wurde es durch die russischen Truppen befreit) Kommandant des Konzentrationslagers Auschwitz war, hat auch mehrere Aussagen darüber gemacht, was sich in diesen dreieinhalb Jahren in Auschwitz abgespielt hat, Aussagen, die von grosser Wichtigkeit sind. Im Verlauf der ersten Verhöre erklärte Höss, dass die Zahl der Juden, die im Konzentrationslager Auschwitz vernichtet wurden, sich auf zweieinhalb Millionen belaufe. Laut Höss ist diese Zahl von SS-Obersturmbannführer Eichmann SS-Gruppenführer Glücks, dem Vorgesetzten von Höss, mitgeteilt worden. Im weiteren Verlauf behauptete Höss, niemals die volle Anzahl der Vernichteten gekannt zu haben und meinte, dass seiner Ansicht nach die Zahl von zweieinhalb Millionen viel zu hoch gegriffen sei. Höss fügte hinzu, dass er sich auf kein Beweisstück stützen könne, da er nach Anordnung Himmlers nach jeder grossen Aktion die Unterlagen vernichten musste. Höss vernichtete persönlich alle in seinem Besitz befindlichen Unterlagen.

Die Hauptkommission zur Erforschung der Hitlerschen Verbrechen in Polen, Warschau (Główna Komisja Badania Zbrodni Hitlerowskich w Polsce) hat nachstehende Zahlen der Personen ermittelt, die in den vier angeführten Vernichtungslagern in den Tod geschickt wurden:

Belzec	600 000
Sobibor	250 000
Treblinka	700 000
Chelmno	300 000
	<hr/>
	1 850 000

Der Fall Litauen zeigt deutlich den Grad, den die Vernichtung der politischen Häftlinge erreichen konnte. Über die vom Sommer bis zum 1. Dezember 1941 — also in einer sehr kurzen Zeitspanne —

durchgeführten Hinrichtungen gibt die Geheime Reichssache des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes — Einsatzkommando Kauern die Gesamtzahl — allein für Litauen — mit 137 346 an.

Die Endphase des Krieges bedeutete für tausende von Häftlingen zusätzliche Leiden, die für viele von ihnen durch den Tod beendet wurden. Mit dem Vorrücken der alliierten Truppen und der damit verbundenen Befreiung der besetzten Gebiete begann die Evakuierung der Häftlinge in die Konzentrationslager im Innern des Reichs. So wurde das Lager Auschwitz mit seinen Aussenkommandos — ausgenommen etwa 4 000 kranke Häftlinge — zu den Konzentrationslagern Bergen-Belsen, Buchenwald, Dachau, Mauthausen, Mittelbau und Sachsenhausen evakuiert.

Gross ist die Zahl der Personen, die gern erfahren möchten, wie hoch die Zahl der Häftlinge ist, die 1945 befreit wurden und unmittelbar nach der Befreiung der Lager als Folge von Krankheit und Erschöpfung starben. Auch hier ist es wieder unmöglich, auch nur einen Annäherungswert zu geben. Ich selbst habe als Mitglied der ständigen Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz die Möglichkeit gehabt, mich an der Rettung Überlebender der Konzentrationslager zu beteiligen. Sehr vielen konnte geholfen werden, doch für andere kam unsere Hilfe zu spät. Darüber hinaus wurden die Häftlinge während der Evakuierung aus den Lagern durch die SS rücksichtslos dezimiert. Wie viele von der SS kurz vor der Befreiung erschossen wurden, ist heute kaum noch festzustellen. Eine umfangreiche Literatur der Überlebenden schildert die tragischen Stunden während der Befreiung aus den Todeslagern. Dank der Überlebenden sind wir in der Lage, uns die wahren Verhältnisse in den Konzentrationslagern zu vergegenwärtigen und das Vernichtungsinstrument als historisches Faktum unwiderlegbar rekonstruieren. Aus den Archiven des ITS geht aufgrund von objektiven Aufrechnungen und den Aussagen der Lagerkommandanten heute hervor, dass durch das Vernichtungssystem der Lager, also durch die Gaskammern, Massenerschiessungen, durch Krankheiten, Hunger und Totschlag, etwa 6 Millionen Menschen umgekommen sind. Diese Ziffer ist bei weitem nicht übertrieben, wenn wir berücksichtigen, dass wir allein aufgrund eines Bruchteils der getreteten Karteien, die nicht einmal ein Zehntel der Lagerarchive darstellen, wie auch durch Anfragen bei Familienangehörigen feststellen konnten, dass bis zu diesem Jahr 1975 nicht weniger als 300 000 Tote karteilich erfassen konnten. Unsere Berechnungen weisen nach, dass — wären alle Archive aller Lager vorhanden — die Ziffer von 6 Millionen Toten wahrscheinlich noch überschritten würde. Diese Zahl bezieht sich allerdings nur auf die Toten der Konzentrationslager. Für uns ein Grund mehr, diesen Toten ein ewiges Andenken — als Warnung für die Menschheit — zu gewährleisten. Auch dies ist ein Anliegen des ITS, den ich die Ehre habe zu leiten.

